

**Mario Lichtenheldt**

# **Charlie in der Badewanne**

Ein Vater-Sohn-Gespräch  
über Vorhaut, Phimose und Beschneidung  
für Eltern und Jungen ab 6

© 2014 Mario Lichtenheldt

Autor: Mario Lichtenheldt

Umschlaggestaltung: Mario Lichtenheldt

Lektorat, Korrektorat: Dr. rer. nat. Meike Beier, Andrea Schmidt

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN: 978-3-8495-9280-6 (Paperback)

ISBN: 978-3-8495-9281-3 (e-Book)

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Ein Männergespräch  | 7  |
| Benny schämt sich   | 11 |
| Zipfel, Schnäpperle & Co. – Kleiner Mann mit vielen Namen | 15 |
| „Daumen hoch?“ – Warum der Penis Männchen macht           | 16 |
| Charlie und die Babys                                     | 20 |
| Kleine Eier – große Wirkung: Die Hoden                    | 22 |
| Lippen & Linien – Mädchen oder Junge?                     | 24 |
| Kirsche mit Pullover – Eichel und Vorhaut                 | 26 |
| Rosen und Phimosen  | 30 |
| Wenn Charlie krank ist                                    | 32 |
| Winnetou, Old Shatterhand und Opa Erich                   | 35 |
| Mehmet  | 39 |
| Männergespräche ohne Männer?                              | 41 |
| <br>  |    |
| Mein Körper gehört mir!                                   | 42 |
| Kleines ABC für Jungs – ganz privat!                      | 43 |
| Fragen?   | 52 |
| Bildnachweis  | 52 |

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*als Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins „intaktiv – eine Stimme für genitale Selbstbestimmung“ freue ich mich sehr, dass aus den Reihen unserer Mitglieder ein Buch entstanden ist, das eine kindgerechte Aufklärung über Themen wie Männlichkeit, Sexualität und Beschneidung im medizinischen wie religiösen Kontext bietet. Sowohl die „Beschneidungsdebatte“ als auch das daraus resultierende „Beschneidungsgesetz“ ignorierten vor allem die Stimme derjenigen, die eigentlich zuerst hätten gefragt werden müssen: der männlichen Kinder und Jugendlichen. Stattdessen wurde ihnen das Grundrecht auf intakte, unversehrte Genitalien per Gesetz entzogen. So wird ein Buch wie „Charlie“ umso wichtiger, denn wo der Staat sein Wächteramt aufgegeben hat, tut Aufklärung not – für Eltern, Kinder und alle, die sich dem Schutz von Kindern als Träger eigener Persönlichkeitsrechte von Herzen verbunden fühlen.*

*Ich möchte mich daher herzlich bedanken bei allen, die dieses Buch ermöglicht haben: bei seinem Autor Mario Lichtenheldt, seiner Lektorin Dr. Meike Beier und beim Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ), der bereits seit Jahren engagierte wissenschaftliche Aufklärungsarbeit zu den Themen „Phimose, Vorhaut und Beschneidung“ betreibt. Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Wolfram Hartmann, Präsident des BVKJ, für die Erlaubnis zum Nachdruck von Abbildungen für den „Charlie“. Nicht zuletzt bedanke ich mich bei allen, die dieses Buch lesen, weitergeben oder auf andere Weise unterstützen und somit ihren eigenen Beitrag zu einer besseren Aufklärung über eine gesunde Sexualentwicklung und intakte Genitalien leisten. Ihnen allen wünsche ich eine spannende und lehrreiche Lektüre!*

*Mit den besten Grüßen*

*Viola Schäfer*

*Diplom-Psychologin, Vorsitzende intaktiv e.V.*

## *Ein Männergespräch*

„Papa, Papa, der Arzt hat Benny ein Stück vom Pimmel abgeschnitten! Jetzt ist er ganz rot und sieht aus wie ein Indianer mit Glatze!“, ruft Florian aufgeregt, als er von der Schule nach Hause kommt.

„Wie bitte? Was ist rot? Wer hat Benny etwas abgeschnitten?“

Erschrocken lässt Papa seine Brille fallen, die er sich eben auf die Nase setzen wollte, als sein 7-jähriger Sohn lärmend wie ein Indianerhäuptling ins Arbeitszimmer gerannt kommt und – nunmehr in einen Medizinmann verwandelt – stampfend um den Schreibtisch tanzt.

„Ja, im Krankenhaus haben sie seinen Pimmel skalpiert – wie die Indianer die Köpfe ihrer Feinde!“, ruft Florian aufgeregt. „Ich hab’s genau gesehen, unter der Dusche nach dem Schwimmen, und die anderen Jungs auch!“

„Wie bitte?“, fragt Papa nun schon zum zweiten Mal. „Die anderen Jungs wurden auch skalpiert?“

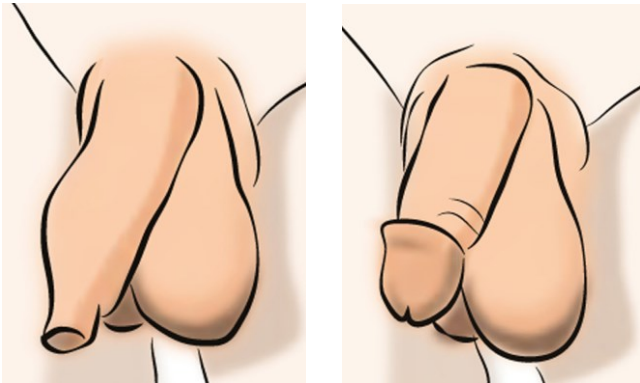
„Nein, die anderen Jungs wurden nicht skalpiert!“, erklärt Florian ungeduldig. „Alle haben gesehen, dass Benny skalpiert wurde, ich meine, dass sein Pimmel skalpiert wurde!“

Jetzt endlich geht Papa ein Licht auf und er versteht, was Florian gesehen hat.

„Nein, nein!“, beruhigt Papa den vor Aufregung ganz roten Indianer und erklärt: „Bennys Pimmel wurde nicht skalpiert. Er wurde *beschnitten*. Ich wusste gar nicht, dass man sowas heute immer noch macht.“

„Beschnitten? Was ist denn das?“, fragt Florian verdutzt und bleibt ruckartig genau vor Papa stehen, so als hätte jemand seinen Stecker aus der Steckdose gezogen.

„Florian, manche Jungen werden beschnitten, wenn ihre Vorhaut krank oder zu eng ist. Man schneidet ihnen ein Stückchen Haut von ihrem Penis ab – ganz vorne den Zipfel und noch ein Stück mehr. Diese Haut nennt man *Vorhaut*.“



Nicht beschnittener (intakter) und vollständig beschnittener Penis © BVKJ

„Sind die verrückt geworden?“, fragt Florian entsetzt.

„Wer? Die Jungen?“, fragt Papa zurück.

„Nein, die Medizinmänner, die so etwas machen! Das tut doch sicher furchtbar weh?“, faucht Florian wütend.

„Viele Ärzte tun das heute nicht mehr, aber manche wissen noch nicht, dass man eine enge oder kranke Vorhaut nicht abschneiden muss. Anstatt in ihre Schulbücher zu schauen,

lesen sie wohl lieber Comics. Dabei können sie natürlich nichts lernen!“, antwortet Papa und zwinkert seinem Sohn zu, denn manchmal blättert Florian auch lieber in Micky-Maus-Heften, statt für die Schule zu lernen.

„Der Pimmel heißt übrigens *Penis*. Am besten, du merkst dir das Wort. Nur kleine Jungen sagen Pimmel oder Pullermann. Aber du gehst ja schon zur Schule!“, sagt Papa leise, damit Mama in der Küche es nicht hören kann.

Stimmt! Florian geht in die 2. Klasse und deshalb wird er ab heute nur noch das Wort „Penis“ verwenden – na ja, oder *Charlie*, denn so hat er seinen Pimmel ... nein, seinen Penis liebevoll genannt.

„Wird Charlie auch irgendwann skalpiert, ich meine: Wird Charlie auch irgendwann beschnitten?“, fragt Florian nun besorgt. „Ich möchte das nämlich nicht!“

„Nein, nein, keine Angst, Charlie wird ganz bestimmt nicht beschnitten!“, beruhigt Papa. „Der ist doch kerngesund und fit wie ein Turnschuh! Außerdem geht unser Kinder-Medizinmann Dr. Fröhlich jedes Jahr zur Ärzteschule. Der kennt sich aus! Das kannst du mir ruhig glauben oder du fragst ihn selbst!“

Dr. Fröhlich ist Florians Kinderarzt. Er ist sehr nett, ein richtiger Kumpel. Er würde Florian ganz bestimmt nichts abschneiden, schon gar nicht vom Penis!

„Ehrenwort?“, fragt Florian trotzdem sicherheitshalber nach.

„Großes Indianer-Ehrenwort!“, schwört Papa.

„Alle Jungen sind im Mamabauch also zuerst Mädchen?“, fragt Florian immer noch ungläubig.

„Ja richtig, etwa 6 Wochen lang, ganz am Anfang, wenn das Baby noch winzig klein ist“, antwortet Papa. „Die Raphe bei Jungen verläuft genau dort, wo Mädchen den kleinen Spalt zwischen ihren Schamlippen haben – von vorne zwischen den Beinen hindurch bis zum Po.“

### *Kirsche mit Pullover – Eichel und Vorhaut*

„Ist das die Vorhaut?“, fragt Florian. Wie einen Kaugummi zieht er den vorderen Zipfel seiner Vorhaut in die Länge und hat offensichtlich viel Spaß dabei.

„Ja, das ist ihre Spitze!“, antwortet Papa. „Sei schön vorsichtig damit!“

„Die ist ganz weich!“

„Ja, aber zur Vorhaut gehört noch mehr. Fühlst du Charlies Köpfchen, die kleine dicke Murmel unter der Haut?“



Florian nimmt seinen Penis zwischen Daumen und Zeigefinger. Tatsächlich fühlt er ganz vorne ein kleines Köpfchen. Es ist etwas kleiner als eine Kirsche und nicht ganz so fest. Florian kann es deutlich unter der Haut spüren.

„Das ist die *Eichel!*“, erklärt Papa.



„Das kleine rote Köpfchen, das du bei Benny gesehen hast, nennt man Eichel. Bei dir ist die Eichel in der Vorhaut versteckt. Benny hat keine Vorhaut mehr. Seine Eichel kann man immer sehen, wenn er nackt ist. Zur *Vorhaut* gehört also nicht nur der kleine Zipfel ganz vorne, sondern *all die Haut, die bei nicht beschnittenen Jungen die Eichel umhüllt*. Die Vorhaut ist wie ein Pullover für die Eichel.“

„Aber warum nennt man die Murmel in der Vorhaut denn Eichel? Eicheln gibt es doch nur im Wald. Man kann niedliche Männchen daraus basteln!“, erinnert sich Florian.

„Und genau daher kommt auch der Name – weil die Eichel am Penis fast genauso aussieht wie die Eicheln, mit denen man basteln kann oder die man im Winter an die Tiere im Wald verfüttert.“

Dann fragt Papa:

„Kannst du denn deine Vorhaut schon *zurückziehen*, um die Eichel zu sehen?“ Er zieht den Ärmel seines Pullovers ein Stück nach hinten. „Schau: So hier!“

Wieder nimmt Florian seinen Penis zwischen Daumen und Zeigefinger. Tatsächlich kann er die zarte Haut vorsichtig nach hinten ziehen. Neugierig reckt sich ein kleines, violettes Köpfchen heraus. Das also ist die Eichel! Sie sieht wirklich aus wie die Eicheln im Wald, nur dass die Wald-Eicheln grün oder braun sind, während Florians Eichel lila ist.

„Prima!“, sagt Papa. „Siehst du, wie zart und empfindlich die Eichel ist, wenn du sie anfasst?“

Vorsichtig fühlt Florian mit dem Finger über seine Eichel und zuckt.

„Ups! Das kitzelt!“ Das ist ja witzig: An seiner Fingerspitze hat Florian fast gar nichts gespürt, aber an der Eichel hat die sanfte Berührung lustig gekribbelt.

„Mit der Eichel kann man ja viel mehr spüren als mit dem Finger!“, staunt Florian.

„Genau! Und damit das so bleibt, wird die Eichel von der Vorhaut geschützt – vor Schmutz, Verletzungen, Krankheiten oder langen Fingernägeln.“

Zaghafte streicht Florian mit dem Badeschwamm über das kleine violette Köpfchen seines Penis, das man Eichel nennt. Obwohl der Schwamm ganz weich ist, tut die Berührung ein bisschen weh.

Schnell schiebt Florian seine Vorhaut wieder nach vorne und schwupp – schon ist das empfindliche Köpfchen wieder verschwunden.

„Siehst du! *Die Vorhaut schützt deine Eichel!*“, freut sich Papa. „Außerdem sorgt die Vorhaut dafür, dass die Eichel schön weich, zart und feucht bleibt, so wie die Zunge im Mund!“

Der kleine Zipfel vorne an der Vorhaut funktioniert übrigens so ähnlich wie die Schnur an deinem Rucksack. Sobald du deine Vorhaut nach vorne schiebst, schließt sich die Vorhautspitze. So etwas kannst du auch bei einem Rollkragenpullover beobachten. Wenn der Pullover auf dem Tisch liegt, ist sein Kragen so eng, dass dort niemals ein Kopf hindurch passen kann. Aber wenn man den Pullover dann anzieht,